

## Frauenrechte | Brasilien

# Landarbeiterinnen auf dem Weg zur Emanzipation

In der nach wie vor stark patriarchalisch geprägten Gesellschaft der Region „Baixo Amazonas“ (Einzugsgebiet des Tapajós, Trombetas und Amazonas bis hin zur Transamazonika) sind vor allem die Frauen von Ungleichheit und Menschenrechtsverletzungen betroffen, obwohl sie als Kleinbäuerinnen oft eigenständig produzieren. Durch die Kürzung finanzieller Unterstützung von marginalisierten Bevölkerungsgruppen, Umweltschutz und Landwirtschaft verschlechterte sich ihre Situation zunehmend.

Bereits 2013 gründeten 39 Frauenorganisationen den Luzia Dorothy de Espirito Santo Fond (FMLDES). Ein Zusammenschluss von Landarbeiterinnen, Quilombolas, Indigenen und Flussanwohnerinnen. Im Rotationsprinzip wird der Frauenfonds immer von einer der 39 Mitgliedsorganisation gemanagt.

Durch die Vermittlung von praktischem Wissen zu Agrarökologie und gleichzeitigen Schulungen zur Gewaltbekämpfung und zum Feminismus unterstützt FMLDES seine Mitglieder dabei, ihre Autonomie auszubauen. Dadurch sollen sich die Frauen den Zugang zu kommunalen Märkten einfacher erschließen können und somit ein stärkeres wirtschaftliches Standbein und finanzielle Unabhängigkeit bekommen. Alles zusammen stärkt das Selbstwertgefühl der Frauen und befähigt sie, sich gemeinschaftlich in ihren Gemeinschaften zu behaupten. Langfristig tragen sie so zu einer gleichberechtigten Stellung von Mann und Frau in ihrer Gemeinschaft bei.

Nachdem in 2021 ein Teil der Unterstützung aufgrund der besonderen Betroffenheit der Landfrauen in Lebensmittelhilfen geflossen ist, konnten in 2022 endlich wieder Seminare und Treffen in Präsenz stattfinden.

